

Sci. N. 126.339

zu Frau



Bertha von Flakowsky

H



Wien IX.

Thurngasse 3.

Miltenboich, Weust,  
Johann Strauß jun. G.

Wien 50, Johann<sup>2</sup> Strauß-Gasse 6,  
am 23. 2. 1940.

Verehrte Freundin!

Mein immer noch tätiges Leben, das mich gegenwärtig fast mehr in Atem hält als in früheren Jahren, hat mich so lange behindert, meine Absicht zu verwirklichen und Sie endlich wieder aufzusuchen. Und nun erhalte ich die Trauerkunde vom Hinszuge Ihrer lieben Schwester Gisela! Nehmen Sie, bitte, den Ausdruck meines wärmsten Mitgeföhles entgegen und lassen Sie sich - auch so langer Zeit - wieder einmal innigst die Hand drücken! Missdeuten Sie es nicht, daß ich morgen den weiten Weg zum Begräbnisse zu meinem tiefsten Bedauern nicht machen kann: meine Tagesordnung ist immer „vollbesetzt“ und auch morgen darf ich unanfechtbarer Arbeiten und Verpflichtungen halber so viel Zeitverlust nicht auf mich nehmen. Das Leben beherrscht mich noch und verwehrt mir, mich vor dem Tode zu neigen. Aber wie lange noch? Wann ist auch

mir ein Ziel gesetzt? Diese Frage wird  
immer lauter und härter bei den vielen,  
vielen Frauenschritten, die ich fortwährend  
erhalte. — Ihre liebe, gute Schwester ist nun  
~~ihre~~<sup>von</sup> ihren Leiden erlöst, aber ihr Scheiden  
vermehrte den Kummer der Zurückge-  
bliebenen. Wenn ein Fremdeswort  
kränken oder beunruhigen kann, so ver-  
schmähen Sie das meine nicht mit  
seinem Sie auch des herzlichsten Theils  
meiner Frau versichert! So bald als  
möglich, kündige ich Ihnen meinen  
Besuch an. Den dreiersten Gruss  
auch an Schwester Mina!

In aller Zugehörigkeit

Ihr

Max Mikentovich

